NR. 4 | AUGUST/SEPTEMBER 2020 | CHF 7.90 | EURO 9.50 | WWW.PLUS.CH

50plus

DAS MAGAZIN FÜR EIN GENUSSVOLLES LEBEN

DIE ALETSCH ARENA-
eine Art Sehnsuchtsort

SPIRITUALITÄT OHNE ESOTERIK
KANN HANDAUFLEGEN HEILEN?

NACHHALTIG SEIN VERMÖGEN ANLEGEN
WORAUF ES ANKOMMT

Freundschaften
Weshalb sie unser Leben bereichern

Mitänand!

Wenn man das Wohnkonzept von Belano Zuhause in einem Wort ausdrücken wollen würde, wäre es wahrscheinlich das: «Mitänand.» Theoretisch. Wie lebt es sich aber tatsächlich? Wir haben vor Ort nachgefragt.

Angekommen auf «Balkonien»: Doris Itschner, 80, Belano Zuhause Berikon.

VON DÖRTE WELTI

Ortstermin bei Doris Itschner. Sie lebt im Belano Zuhause in Berikon und ist sozusagen ein Frischling, weil die 80-Jährige erst seit November 2019 hier eingezogen ist. Allein, nach 40 Jahren im gemeinsamen Haus mit ihrem Ehemann, mit dem sie seit 55 Jahren verheiratet ist. Endlich, wie sie sagt, aber ohne Groll. Der Trennung von Zuhause ging kein Streit voraus sondern Erschöpfung, die zweifache Mutter und fünffache Grossmutter kümmerte sich um den an fortschreitendem Alzheimer leidenden Ehemann. Die Töchter und Schwiegersöhne zogen die Notbremse für die gebürtige Stadtzürcherin, und sie ist ihnen unendlich dankbar dafür. «Meinem Mann geht es den Umständen entsprechend und wir haben es jetzt wieder gut miteinander», atmet Doris Itschner auf, «die Spitex schaut zu ihm, ich kann nach Jahren endlich wieder durchschlafen und machen, was ich will.» Das war früher das Reisen um die ganze Welt, was die sportliche Hausfrau gerne und oft mit Freundinnen und Familie gemacht hat, sie kann von Vietnam, Bali, Südamerika, Australien

> «Ich kann nach Jahren endlich wieder durchschlafen und machen, was ich will.»

und noch ganz vielen Orten mehr erzählen. Jetzt bevorzugt sie die Ruhe in ihrem neuen Heim. Doris Itschner schaut ins Grüne von ihrem Balkon, sagt scherzhaft: «Ich habe drei Wochen Balkonien gebucht!», serviert lässig der Besucherin einen Capuccino auf selbigem. Bald will sie das Seidenmalen wieder aufnehmen, zu dem sie bei einem ihrer Erholungsaufenthalte in einer Klinik gefunden hat. Und sie hofft, dass gemeinschaftliche Aktivitäten wie Boccia spielen oder ein gemütlicher Grillabend, die durch den Lockdown auch im Belano Zuhause etwas eingeschlafen sind, wieder aufleben.

FOTOS: DÖRTE WELTI

Agil mit Spiky (vier Pfoten, li.) und Kenny (vier Pfoten, re.): Monika Grob, 77, Belano Zuhause Berikon.

Beste Aussichten: Gertrud und Armin Eng, beide 78, Belano Zuhause Grüningen.

Agil und umtriebig

Wahrscheinlich wird sie das resolut in die Hand nehmen und gemeinsam mit Monika Grob organisieren, die im Haus nebenan lebt, die beiden Frauen haben sich schnell angefreundet. Auch Monika Grob lebt getrennt von ihrem Mann, seit drei Jahren residiert sie im Belano Zuhause in Berikon. Die 77-Jährige ist in Agility-Kreisen berühmt (sagen Sie nicht, Sie wissen nicht was das ist, Hundesport natürlich!), hat mit ihrem Harlekin Pudel Kenny Schweizermeistertitel geholt und mit dem etwas kleineren Black and tan Pudel Spiky auch schon so manchen Wettstreit bestritten. Haustiere sind kein Problem im Belano Zuhause, Kenny ist jetzt 15, Spiky 12, beide super fit und agil eben, dank permanenter Bewegung mit Frauchen Monika. Die ist bester Laune, auch sie schaut ins Grüne und lädt auf ihren Balkon, der bei ihrem Eineinhalb-Zimmer-Studio etwas kleiner ausfällt als bei Frau Itschners Dreizimmerwohnung. Monika Grob schwärmt, vom Glück, die Wohnung gefunden zu haben und vom «Mitänand». Was für den Anfang und das Einleben traumhaft war. «Meine Meistertitel habe ich mit allen gefeiert», erinnert sich die dreifache Mutter, sechsfache Grossmutter und einfache Urgrossmutter, «wir haben hier die gesamte Infrastruktur, um wirklich in einer Gemeinschaft leben zu können.» Wie im richtigen Leben träfen im Belano Zuhause natürlich auch unterschiedliche Charaktere zusammen, nicht immer habe man das Heu mit allen auf der gleichen Bühne und gerade jetzt fehlten die geselligen Momente, um Dinge wie sonst miteinander zu bereden und Missverständnisse auszuräumen. «Hoffentlich ändert sich das bald wieder», sagt die Umtriebige und zeigt im Foyer eine Liste, in die man sich für einen Ausflug eintragen kann. Chauffeur: Monika Grob, sie organisiert oft und gerne mit ihrem VW Tiguan Ausflugsfahrten ins nahe Maiengrün oder sogar bis nach Waldshut.

Zur Ruhe kommen

Ein bisschen weniger bunt im Leben wollten es Gertrud und Armin Eng haben. Und sind genau deswegen vor zwei Jahren ins Belano Zuhause in Grüningen gezogen. Altershalber, wie sie betonen. «Wir haben 50 Jahre im Elternhaus (des Mannes) gelebt, mit grossem Garten», erzählen die

Entspannen in der eigenen Lounge: Olivia Stierli, 24, und Alea im Belano Zuhause Grüningen.

beiden 78-Jährigen, eine fröhliche Bildercollage im Flur der Dachstockwohnung zeugt davon. Dann aber wurde alles zu viel, das Haus zu gross, Frau Eng bekam Krebs (den sie erfolgreich bekämpft hat), und die vierköpfige Familie verlor einen Sohn bei einem Helikopterabsturz. «Wir hatten uns für eine Alterswohnung in unserem Wohnort Männedorf beworben», erzählen Engs das Prozedere. Aber die Warteliste war lang, «da muss erst jemand sterben, bevor man an die Reihe für eine Wohnung kommt!»

Glücksfälle zur rechten Zeit

Engs Schwiegertochter schliesslich entdeckte die Ausschreibung für den Erstbezug der Wohnungen im Belano Zuhause in Grüningen. Und es war Liebe auf den zweiten Blick. «Erst haben wir uns in einem unteren Geschoss eine Wohnung angeschaut», erinnert sich Getrud Eng, «dann standen wir hier oben auf dem Balkon und waren begeistert von dem Bergpanorama, auf das wir blickten.» Engs trennten sich vom Grossteil ihres Hab und Guts, Erleichterung im wahrsten Sinne, die gelernte Bäuerin und der ausgebildete Möbelschreiner behielten nur wenige Erinnerungstücke. Ein Sammlerstück ist darunter, eine grosse Lok mit einem Eisenbahnwagen, Spur 0 würde der Fachmann erkennen, Armin Eng war jahrelang DER Spezialist im Lackieren und Ausstaffieren von Modelleisenbahnen. «Der Rücken war kaputt vom Schreinern», erklärt er den Jobwechsel, «ich habe sogar für die Rhätische Bahn die Modelle bemalt.» Alles Erinnerungen, die das Ehepaar nicht missen möchte, «aber wir wollen jetzt nur noch unseren Frieden mit allem und allen», sinniert Herr Eng. Man verstehe sich prächtig mit den Nachbarn, gehe nach Möglichkeit jeden Tag ein Stündchen in den nahen Wald spazieren, beteilige sich an den geselligen Donnerstagnachmittagen, wo die Älteren sässen, die Zeit haben, die Jungen im Haus müssen schliesslich schaffen.

Bestens organisiert

Dazu gehört auch Olivia Stierli. Die 24-Jährige ist eine von den «Jungen» im Haus in Grüningen. Sie ist im September 2018 hier eingezogen, direkt vom Elternhaus. «Die Idee, in einer Wohnform zu leben, wo man gemeinsam und trotzdem für sich ist, fand ich für mich genau richtig», lacht die Service- und Verkaufsfachkraft einer Bäckereikette. Natürlich sei ihr Eineinhalb-Zimmer-Studio im Vergleich zu anderen marktüblichen Wohnungen etwas teurer, dafür habe sie die Rezeption, die ihr bei den Dingen, die sie eben als junge Frau nicht so weiss, hilft, eine Garage für ihren Mitsubishi, und – und darum würden sie alle Freunde beneiden – das Fitnesscenter im Haus. Zwar habe sie ein Abo auch ausserhalb gelöst, aber gerade jetzt im Lockdown sei das Fitnesscenter Gold wert gewesen. «Ich habe sofort Kontakt zu den anderen Bewohnern gefunden», freut sich Frau Stierli, das habe genau ihren Erwartungen entsprochen. Die Wohnung hat sie ganz einfach online gefunden und klar, anfangs haben die Freunde gwitzelt, es fiel das Wort «Seniorenwohnheim». «Die haben aber ganz schnell gemerkt, dass das hier alles andere als eine Seniorenwohnanlage ist», rückt Frau Stierli zurecht, «spätestens als ich die erste Party in unserem Gemeinschaftsraum veranstaltete. Wer kann das sonst schon, so komfortabel mit 30 Leuten feiern!» Noch ein Pluspunkt: ihr grosser Balkon, der im

> «Die haben ganz schnell gemerkt, dass das hier alles andere als eine Seniorenwohnanlage ist.»

Sommer wie ein extra Zimmer funktioniert und den sie mit einer grosszügigen Sitzlounge ausgestattet hat. Ganz allein wohnt Olivia nicht, Hund Alea ist praktisch von Anfang an dabei, ein feingliedriger Mischling, den sie über Bosnien Streetdogs vor dem sicheren Tod gerettet hat. Was macht sie mit dem schönen Tier, wenn sie arbeitet? «Der Hund ist ruhig, bleibt hier, meine Schwestern kümmern sich ebenfalls um sie.» Für eine davon ist es besonders einfach: Die 20-Jährige ist kürzlich ihrer grossen Schwester gefolgt und ebenfalls ins Belano Zuhause in Grüningen gezogen.